



XIX. Jugend-Lehr- und Leistungsschau

- Bezirksmesse der Meister von morgen vom 13. bis 23. September in der Werner-Seelenbinder-Halle
- Konsultationen, Informationen und Veranstaltungen geben einen umfassenden Überblick über Jugulleistungen
- Jugenddelegationen aus Moskau, Prag, Warschau, Bukarest und Sofia zeigen repräsentative Auswahl von Exponaten

Aus unserem Werk ist eine Auswahl der Jugulleistungen vertreten, die bereits auf der Bezirks-MMM ausgestellt waren. Darunter befinden sich z. B. die Luftbefeuchtungsanlage und zwei weitere Facharbeiterabschlusarbeiten sowie Jugulleistungen aus der Produktionsvorbereitung und Überleitung des neuen Erzeugnisses GSAS 123 kv.

Von großer Bedeutung ist das gute Angebot des Jugendkollektivs aus N an nachnutzbaren Leistungen.

Am 2. Tag der MMM findet um 15.30 Uhr im Raum 177 der Werner-Seelenbinder-Halle der nun schon traditionelle Treffpunkt Werkdirek-

tor statt. Dort übergeben die Betriebsleiter und Direktoren die neue MMM-Aufgabenstellung an die FDJler ihrer Bereiche.

Die bisherigen Ergebnisse bei der Erfüllung des FDJ-Auftrages „IX. Parteitag“ und in der Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution stehen im Mittelpunkt des Konsultationspunktes „FDJ und Intensivierung“. Jugendliche aus den VEB WF, NARVA, KEAB, IHB und unserem Werk stellen anhand von Exponaten und Beispielen hervorragende Ergebnisse und Initiativen dar.



Vielseitige Ausbildung

Lager der vormilitärischen
Grundausbildung
in Prenden

Eine gute halbe Stunde alt war das 10tägige Lager der diesjährigen vormilitärischen Grundausbildung in unserem Ferienobjekt in Prenden, als wir die „Truppe“ zum Eröffnungsausschritt aufsuchten.

Eine äußerst wichtige Phase in der zwei- bzw. dreijährigen Ausbildungszeit unseres neuen Lehrlingsjahrganges nahm damit seinen Anfang. Nicht nur vielfältige vormilitärische Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sollen in sehr kurzer Zeit erworben werden. Da finden Foren zu Fragen der Landesverteidigung, des sozialistischen Wettbewerbs, Gespräche über sozialistische Verhaltensweisen statt, da lernen „die Neuen“ staatliche Leiter und Funktionäre der gesellschaftlichen Organisationen des Werkes und Bereiches kennen, und hier werden auch die ersten Fundamente zur Bildung der neuen Kollektive gelegt.

Erziehung und Selbsterziehung zu Disziplin, Verantwortungsbewusstsein, Kameradschaft, Leistungsfähigkeit und -bereitschaft sind Grundlagen zur Lösung der vielfältigen und schwierigen Aufgaben. Ein weiteres, sehr wichtiges Anliegen: Die Werbung von Längerdienenden für un-



sere Volksarmee als Soldaten und Unteroffiziere auf Zeit und als Offiziersbewerber.

Man kann mit diesen wenigen Worten die Vielfalt der inhaltlichen Gestaltung des Lagers nur andeuten, zu der natürlich auch Kultur und Sport gehören.

Wir werden an die guten Ergebnisse der vormilitärischen Ausbildung der vergangenen Jahre anknüpfen können; dafür bürgt unser bewährtes Ausbilderkollektiv, geleitet vom Genossen Manfred Kasprzak, Vorsitzender der GST-Grundorganisation der BS und HS-Kommandeur des Ausbildungslagers. Und ihm überreichte der Genosse Rachholz, Direktor der BS, am Tage der Eröffnung zum 25. Betriebsjubiläum einen dicken Strauß roter Nelken. Der Applaus des Kollektivs war für den Jubilar der schönste Dank.

Text und Fotos: H. Schurig, EB

1914 Vorschläge kamen

Mit der Plandiskussion ging es um die Lösung von Schwerpunktaufgaben in unserem Werk

In allen Kollektiven war das Bemühen zu spüren, während der Plandiskussion die staatliche Aufgabe für 1978 und die Gegenplanorientierung durch die schöpferische Aufdeckung weiterer Reserven abzusichern. Dabei wurden gleichermaßen die Aufgaben für das 2. Halbjahr 1977 beraten, bestehende Mängel und Hemmnisse aufgezeigt, um durch ihre Überwindung die Ziele für das Planjahr 1977 und 1978 zu erreichen und nach Möglichkeit zu überbieten.

Viele konkrete Verpflichtungen unterstreichen das. So wollen z. B. die Kollegen in der Galvanik durch Verlagerung der Arbeitszeit in der Regeneration von Elektrolyten eine Kapazitätserhöhung von 300 Stunden erreichen. Im Kollektiv GFA 1 soll

ein kollektiv-schöpferischer Plan die Laufzeit an den hochproduktiven Maschinen auf 20 Stunden pro Maschine und Tag erhöhen. Viele ähnliche Verpflichtungen liegen vor.

In der Plandiskussion wurden 1914 Vorschläge und Hinweise unterbreitet. Der Hauptanteil von ihnen befaßt sich mit der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Rationalisierung. Vorschläge zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen liegen an 2. Stelle. Sie alle werden gründlich ausgewertet und für den Plan 1978, den BKV 1978 bzw. zur weiteren Qualifizierung des sozialistischen Wettbewerbes genutzt. Alle Vorschläge und Hinweise werden als Eingabe behandelt und als solche auch schnellstens beantwortet.



Mein Standpunkt

Schon alle Reserven gut genutzt?

„Der wichtigste Weg zur Lösung der gestellten Aufgaben ist die weitere Vertiefung der sozialistischen Intensivierung im komplexen Zusammenhang aller Faktoren, wobei mit Recht die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Vordergrund steht“, sagte der Minister für Elektrotechnik/Elektronik, Genosse Otfried Steger, auf der letzten Bezirksparteiaktivtagung. Gewichtige Worte, die uns alle angehen. Uns alle, damit meine ich auch die FDJler. Bedenkt man, daß mehr als 650 Jugendfreunde im TRO arbeiten, so ergeben sich hier eine Menge Reserven. Reserven, damit meine ich kluge Ideen, Initiativen zur Durchsetzung der sozialistischen Intensivierung.

Unsere Betriebsintensivierungskonferenz steht vor der Tür, überall wird sie vorbereitet. Doch nutzen wir dabei schon alle vorhandenen Potenzen, beziehen wir schon genügend unsere Jugendlichen in die Vorbereitung ein?

Gute Erfahrungen gibt es im T-Bereich, im O-Betrieb und in N. Da stellen die staatlichen Leitungen den FDJlern konkrete Aufgaben. Die Jugendlichen werden in die Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der Intensivierungskonferenz einbezogen, d. h., stellvertretend für alle, der AFO-Sekretär, die Leiter der Jugendbrigaden. Eine allseitige Information in beiden Richtungen ist gewährleistet. Gute Ergebnisse lassen sicher nicht lange auf sich warten.

Doch wie sieht es in den anderen Betrieben und Bereichen aus? Arbeitsgruppen zur Intensivierung arbeiten, doch ohne uns Jugendfreunde. Hier haben die staatlichen Leiter die Bedeutung der Intensivierung noch nicht umfassend begriffen, daß sie Angelegenheit aller ist. Ist ihre Durchsetzung doch ein wichtiger Faktor dafür, daß wir besser und schneller mehr produzieren und damit uns noch mehr leisten können. Deshalb verschenken sich diese staatlichen Leiter eine Menge, wenn sie glauben, auf unsere Jugendfreunde verzichten zu können. Ein weites Betätigungsfeld ist z. B. die Neuererarbeit und die Lösung von MMM-Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik. Auch das gehört zur komplexen sozialistischen Intensivierung.

**Knut Förster,
Sekretär der
FDJ-Grundorganisation**

Im V-Betrieb hatte man sich etwas Besonderes einfallen lassen:

Eine nette Feierstunde für die Jubilare

1. September, 14 Uhr, im Speiseraum des V-Betriebes. Staatliche Leitung, AGL und APO hatten ihre Jubilare, ihre Kollegen, die in diesem Monat 10, 15, 20 und 25 Jahre im Werk sind, eingeladen, um so ihre vieljährige Betriebszugehörigkeit zu würdigen, um in netter Form einmal zu plauschen, um über Probleme der Arbeit zu reden. Zeit, die genutzt wurde von beiden Seiten, bietet sich doch die Gelegenheit eines solchen zwanglosen Beisammenseins nicht alle Tage.

Betriebsleiter Horst Skole überreichte seinen Mitarbeitern Blumen und Urkunden, sprach lobende Worte über die Arbeit und Entwicklung jedes einzelnen. Da war Genosse Manfred Folte, 25 Jahre im Werk, der von der Pike auf sein Handwerk erlernt hat, sich vom Schlosser zum Meister qualifiziert hat und seit mehreren Jahren in der Stanzerei arbeitet. Mit Erfolg — Auszeichnungen als „Bester Meister“ und Aktivist sprechen dafür. Gesellschaftlich ist er sehr aktiv, stellver-

tretender Vorsitzender der AGL 10 und Rudernachwuchstrainer.

Der zweite „25jährige“ war der Kollege Jürgen Hegert aus der Abteilung As. Bei der Zusammenkunft war er allerdings nicht dabei, er hatte Urlaub. Blumen und Urkunde wird er nachträglich bekommen. Zwei Kollegen waren 20 Jahre im Werk, der Einrichter Dieter Müller und der Schlosser Wolfgang Nagorski. Zu den 15jährigen gehörten Maria Diederichs und Ernst-Günther Dietz. Klaus Deutschmann, Peter Jarantowski, Wolfgang Köbernick, Manfred Mahkopf, Wolfgang Okniewski und Klaus Hölzel feierten ihr 10jähriges Jubiläum.

Ihnen allen herzliche Glückwünsche und viel Erfolg persönlich und auch in der Arbeit.

Protest gegen Mißbrauch Neutronenbombe — eine Gefahr für unser Leben

Die Neutronenbombe ist ein unmenschliches Massenvernichtungsmittel, das sich als imperialistische Aggressionswaffe erweist. Sie stellt einen Angriff auf die elementarsten Menschenrechte, das Recht auf Leben und Gesundheit, das Recht auf friedliches Zusammenleben der Völker dar und entlarvt die Erklärungen und Beteuerungen der USA zum Frieden und zu den Menschenrechten als Heuchelei und Betrug an den Völkern.

Unser Erzieherkollektiv und das technische Personal protestieren gegen den Mißbrauch der Wissenschaft und fordern das Verbot der Neutronenbombe.

Kindergarten TRO II, Wattstraße 14

Die Mitglieder der Kollektive „Hauptlager“ und „Clara Zetkin“ legen schärfsten Protest gegen die Herstellung der Neutronenbombe ein. Obwohl die Schrecken zweier Weltkriege in dem Gedächtnis der Menschen leben, die schrecklichen Folgen des Atomwaffenabwurfes über Hiroshima und Nagasaki immer noch zu spüren sind, wird in den USA eine neue Gefahr, das Leben der Menschheit bedrohend, heraufbeschworen. Die beabsichtigte Herstellung und der mögliche Einsatz der Neutronenbombe trägt einen zutiefst inhumanen Charakter. Der Einsatz einer solchen Waffe bedroht die Politik der Entspannung, sie widerspricht den Lebensinteressen der Menschheit.

Kollektive „Hauptlager“ und „Clara Zetkin“, M

Technische Überprüfungen 1977

Die Termine für die TÜ im Herbst 1977 sind:

Donnerstag, 15. September 1977 — Pkw und Zweiräder

Donnerstag, 22. September 1977 — Pkw

Donnerstag, 29. September 1977 — Pkw

Anmeldungen nur mittwochs vor dem jeweiligen Termin von 7.00 bis 8.45 Uhr unter App. 2102.

Beginn der Überprüfung ist jeweils um 15.45 Uhr (für Schichtarbeiter) bzw. 16.20 Uhr (Normal-schicht).

Ort der Überprüfungen: MTF-Werkstatt im Hauptwerk.

Bei Vorführung der Fahrzeuge sind seitens der Kfz-Halter folgende Punkte zu beachten:

— Mitzubringen: Kfz-Brief, Zulassung, Steuer-/Versicherungskarte.

— Das Fahrzeug ist im Originalzustand (Typenschild, Farbgebung in Übereinstimmung mit dem Kfz-Brief) und sauber vorzuführen.

— Sicherheitsgurte müssen eingebaut und benutzbar sein (Inland ab Baujahr 1. 1. 65, Importe ab Baujahr 1. 4. 66).

— Motor- und Fahrzeug-Nr. müssen rot umrandet sein.

— Beleuchtung und Signallicht müssen in Ordnung sein (u. a.: leichte Demontagefähigkeit der Scheinwerferringe).

Schneider

VSA TRO, Gruppe Technik

Unsere Jubilare

10 Jahre im Werk sind unsere Kolleginnen und Kollegen:

Hans-Jürgen Rudolf, O; Burghard Seidel, O; Manfred Stahr, O; Hans-Jürgen Schröder, O; Martin Rohkohl, O; Hasso Falkenstern, O; Bernd Friese, O; Gottfried Trenkmann, O; Irmtraud Walter, O; Volker Stache, F; Bernd Schumann, F; Achim Merz, F; Michael Geiseler, R; Wolfgang Köster, R; Joachim Schulze, N;

Hans-Joachim Keller, N; Klaus Redmann, A; Peter Schleinitz, A; Jürgen Beck, A; Christel Meyer, B; Klaus Lorenz, E; Henry Mann, E; Marlies Wegener, E; Joachim Schulz, K; Hans Ringwelski, L; Ursula Töpfer, M; Rainer Quast, Q; Ulrich Hertz, Z; Lothar Brunsch, P; Detlef Böhm, P; Detlef Scheel, T; Norbert Weser, T; Wolfgang Westermann, T; Harald Masche, T; Manfred Noatsch, T; Rosel Schemiozek, T; Gabriele Knop, W, und Regina Lewik, W.

Der Literaturobmann empfiehlt



Für das Partellehrjahr 1977/78 wurde bereits die erste Literatur ausgeliefert, die bei den Literaturobleuten der APO und der Parteigruppen abgeholt werden kann:

Programm der SED
Marx/Engels: Manifest der Kommunistischen Partei

Engels: Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie

Lenin: Drei Quellen und drei Bestandteile des Marxismus

Studienhinweise für die Teilnehmer der Zirkel zum Studium von Grundlagen des Marxismus-Leninismus

Studienhinweise für die Teilnehmer der Seminare zur Theorie und Politik der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR

Lenin: Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück

Lenin: Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution

Marx/Engels: Ausgewählte Schriften in zwei Bänden, Band I und Band II

Grippe-Schutzimpfung

Im Herbst und Frühjahr treten in gehäufter Anzahl fieberhafte Erkältungskrankheiten auf, von denen die echte Virusgrippe eine besondere Rolle spielt. Es handelt sich um eine ernstzunehmende Infektionskrankheit, die in jedem Falle eine beträchtliche Schwächung des gesamten Körpers zur Folge hat. Jede Grippeerkrankung kann darüber hinaus gefährliche Auswirkungen auf das Herz und den Kreislauf, die Lungen und andere wichtige Organe haben.

Besonders gefährdet sind Werktätige mit erhöhter beruflicher Exposition, Jugendliche, chronisch Kranke und vorgeschädigte Patienten sowie ältere Menschen. Das auslösende Grippevirus ist von hoher Ansteckungsfähigkeit und breitet sich in bestimmten Abständen von einem Ursprungs-Ort rasch über weite Teile der Erde aus. Die Gefahr durch diesen Erreger ist erst gebannt, wenn er nicht auf virusempfindliche Menschen trifft.

Die einzige, wirkliche wirksame Gegenmaßnahme für den Menschen ist die Schutzimpfung. Sie bewirkt die Bildung von Abwehrstoffen und verhindert die Erkrankung oder bewirkt einen leichten Verlauf. In diesem Jahr steht uns ein verbesserter Impfstoff von sehr hoher Qualität zur Verfügung. Die Impfung erfolgt in den Oberarm und muß, um einen lang anhaltenden Schutz zu garantieren (Oktober bis April), nach 4 Wochen wiederholt werden. Damit jeder Werktätige unseres Betriebes möglichst schon vor Beginn der Schlechtwetterperiode im Herbst den aktiven Gripeschutz erhält, wird die Schutzimpfung wie folgt durchgeführt:

Hauptwerk

15. September 1977 von 7.30 bis 10.00 Uhr in der Poliklinik, Zimmer 46

16. September 1977 von 7.30 bis 10.00 Uhr in der Sanitätsstelle

16. September 1977 von 14.00 bis 15.00 Uhr in der Sanitätsstelle

Rummelsburg/Sanitätsstelle

15. September 1977 von 10.00 bis 11.00 Uhr

Niederschönhausen/Sanitätsstelle

27. September 1977 von 12.00 bis 12.30 Uhr

Dauerimpfmöglichkeit jeden

Donnerstag von 13.00–14.00 Uhr

in der Poliklinik Zimmer 46.

Die Wiederholungsimpfung erfolgt in 4 Wochen zu den gleichen

Zeiten.

Die Impfung schützt nur gegen

die echte Virusgrippe, nicht gegen

Schnupfen, Erkältungen oder

grippeähnliche Erkrankungen.

Nur eine hohe Beteiligung der

Werktätigen an dieser vorbeugenden

Maßnahme garantiert den

Schutz vor der Virusgrippe.

Zur Impfung bitte den SVK-

Ausweis mitbringen.

Dr. med. Hilbert
Betriebspoliklinik TRO

In der September-Initiative aktiv

TROjaner im Wohnbezirk



Nicht nur unsere Hauptstadt macht sich schön zum Fest des Roten Oktober, sondern auch die Berliner Randgebiete, wie in Schulzendorf der Wohnbezirk 4, legen ein Festkleid an. Die Mitglieder des Wohnbezirksausschusses, zu ihnen gehört auch der TROjaner Genosse Gerhard Göhring, ANS 1, haben sich einiges vorgenommen, einiges wird bereits

in die Tat umgesetzt. Denn keinesfalls wollen sie in der Septemberinitiative abseits stehen.

Da ist das Wartehäuschen an der Bushaltestelle Bremerstraße, das ein neues Dach erhält, verputzt und gemalert wird. Genosse Göhring streicht in der Wohnung einer Rentnerin die Fenster. Eine weitere Rentnerwohnung wird noch renoviert. Geplant ist ebenfalls eine große Altstoffsammlung. Der Termin steht noch nicht genau fest, aber bis Oktober will auch das geschafft sein. Am 3. und 4. September trafen sich die Einwohner des Wohnbezirks 4 auf dem Helgolandplatz zum Volksfest, das 15. In diesem Jahr zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gestaltet. Alle Wohnbezirksausschussmitglieder halfen mit, daß dieses Fest den Schulzendorfern noch recht lange in guter Erinnerung bleiben wird.

Übrigens... Genosse Gerhard Göhring wurde im vergangenen Monat in Anerkennung seiner vorbildlichen Leistungen im „Mach mit“-Wettbewerb mit der Wettbewerbsmedaille ausgezeichnet.

An Querköpfe adressiert

Ordnung und Sicherheit gewährleisten – Anliegen aller?

Im Organisationshandbuch Inhaltsteil 01.4.1.0.00 heißt es: „Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit im Betrieb bilden eine unerläßliche Voraussetzung für die Sicherung des Arbeitsprozesses und der Arbeitsergebnisse. Deshalb ist die Durchsetzung und Kontrolle der hier festgelegten Maßnahmen nicht nur eine Aufgabe des Betriebsschutzes und der Betriebswache, sondern der staatlichen Leiter und aller im Betrieb beschäftigten Werktätigen als sozialistische Eigentümer.“

Wenn sich jeder Werkangehörige das zu Herzen nimmt, ist es unverständlich, warum einige Kollegen die Angehörigen der Betriebswache bei ihren Kontrollen behindern oder gar beschimpfen. Die Betriebswacheangehörigen erfüllen ihre Pflicht entsprechend ihrem Arbeitsvertrag wie jeder andere Werkangehörige auch. Deshalb soll man sie in ihrer nicht immer einfachen und leichten Tätigkeit unterstützen. So wird zum Beispiel auch jeder, der ein reines Gewissen hat, für bestimmte Kontrollmaßnahmen Verständnis aufbringen und nicht mit Beschimpfungen reagieren.

In letzter Zeit nimmt es überhand, daß Kollegen versuchen, Alkohol ins Werk zu bringen. Das ist laut Arbeitsordnung verboten. Wenn jemand vor der Spätschicht Alkohol für den Hausgebrauch einkauft, so sollte er diese Getränke am Tor 2 bis zum Feierabend hinterlegen. Alkoholgenuß im Werk verstößt gegen die Arbeitsschutzvorschriften.

Seit dem 1. August 1977 ist das Tor 3 für die Ausfahrt geöffnet. Dadurch hat sich im Hauptwerk die Verkehrssituation wesentlich verbessert. Erfreulich ist auch, daß sich die Mehrzahl der Krafffahrer auf dem Werkgelände diszipliniert verhält. Einige wenige sind aber noch der Meinung, sie können sich wie Rowdys benehmen und fahren bei roter Ampelstellung mit Volldampf durch die Tore. Besonders flott ist dabei der Fahrer der Zugmaschine IL 68-91. Verkehrszeichen interessieren ihn überhaupt nicht. Muß erst ein Unfall geschehen? Ich denke doch, daß dieser Appell ausreicht und nicht erst bei einigen Kollegen ein Disziplinarverfahren erfolgen muß, um Ordnung und Sicherheit zu gewährleisten.

All jenen Kollegen, die immer noch meinen, sie betreffen die Maßnahmen für Ordnung und Sicherheit nicht, empfehle ich, die Arbeitsordnung des VEB TRO – insbesondere die Punkte 6.3, 6.4, 6.6, 6.7 und 8.5 genauestens zu studieren.

Ringwelski, LSW

Sprechstunde des Werkdirektors

Die nächste Sprechstunde des Werkdirektors findet am 20. September um 15 Uhr im Sitzungszimmer der Werkleitung statt. Als Vertreter unserer Abgeordnetengruppe nimmt Kollegin Waltraud Kaulmann, Ständige Kommission Jugendfragen, teil.



Einen Blumenstrauß für Hans Ossig

Klug überlegte Vorschläge und konkrete Verpflichtungen gab es zur Plandiskussion in Ofb. So will das Kollektiv der Galvanik z. B. monatlich die Qualitätsanalysen im Qualitätsaktiv auswerten und Schlußfolgerungen ableiten. Überhaupt zeigen die Kollegen viele Initiativen und hohe Einsatzbereitschaft bei der



Planerfüllung. Kein Wunder also, daß sie im innerbetrieblichen Wettbewerb den 1. Platz in V belegen.

Einer der Unermüdlichen ist Genosse Hans Ossig. 20 Jahre im Werk, für jeden Arbeitsgang einsetzbar, einsatzbereit, zuverlässig und immer auf Qualität achtend. Guten Büchern und Theateraufführungen gehört ein Teil seiner Freizeit, ein Hobby, von dem alle profitieren, da er gern darüber spricht.

„Was er macht, das macht er richtig“, sagen seine Kollegen. Und das gilt auch für die gesellschaftliche Arbeit. In seiner Funktion als Parteigruppenorganisator zwar noch jung, ist seine Arbeit jedoch vielversprechend. Gern nahm er die Unterstützung erfahrener Genossen an, um diese wichtige Funktion schnell, gut und ideenreich zu meistern.

Mit diesem Blumenstrauß sagen wir Dir, Genosse Ossig, ein Dankeschön/und toi, toi, toi für weitere Erfolge fürs Kollektiv und für Dich.

Den Problemen der Intensivierung auf der Spur

Interview mit Kollegen Klaus Karutz, Vorsitzender der Zentralen Ständigen Produktionsberatung bei der BGL

Redaktion: Mit welchen Fragen und Problemen hat sich die Zentrale Ständige Produktionsberatung in jüngster Vergangenheit beschäftigt?

Klaus Karutz: Grundlage für unsere Arbeit waren und sind die Planaufgaben des TRO. Davon ausgehend, untersuchen wir im 1. Halbjahr insbesondere die Qualitätsarbeit im V-Betrieb in Verbindung mit den Finalbetrieben F und R. Dazu gaben wir eine Reihe von Empfehlungen an die BGL und den Werkdirektor, die zum Ausdruck brachten, daß bei der derzeitigen Arbeitsteilung und -organisation die Einhaltung der termin- und qualitätsgerechten Lieferungen sowie die Arbeit der Technologie als Ganzes immer größere Bedeutung gewinnt und daß allen Phasen des Produktionsprozesses gleich große Aufmerksamkeit geschenkt werden muß.

Redaktion: Gab es in den zurückliegenden Monaten noch weitere Schwerpunkte?

Klaus Karutz: Außer mit diesem wichtigen Problem der Qualitätsarbeit in V beschäftigten wir uns im 1. Halbjahr 1977 noch mit dem Jugendobjekt GSAS, mit den Maßnahmen zur Einführung von Grundlöhnen im Zusammenhang mit der Anwendung der WAO sowie mit dem innerbetrieblichen Transport.

Redaktion: Welche Aufgaben sind bis Jahresende aus dem Arbeitsprogramm der Zentralen Ständigen Produktionsberatung noch zu lösen?

Klaus Karutz: Das 2. Halbjahr steht ganz im Zeichen der Intensivierungskonferenz und deren Auswertung. Dazu erhielten wir von der BGL den Auftrag, im Rahmen der vorgesehenen Schwerpunkte der Intensivierungskonferenz folgende Aufgaben zu lösen:

● Strenge Kontrolle der gegebenen Empfehlungen zu den Fragen der Qualitätsarbeit im V-Betrieb sowie zur Rationalisierung des innerbetrieblichen Transports.

● Weiterhin ist es wichtig, daß die Zentrale Ständige Produktionsberatung gemeinsam mit den Ständigen Produktionsberatungen der Betriebe wirksamen Einfluß auf die Verwirklichung der Aufgaben des Planes Wissenschaft und Technik nimmt. Dabei gilt unser besonderes Augenmerk dem Rationalisierungsmittelbau und der Durchsetzung der sozialistischen Rationalisierung überhaupt.

Redaktion: Kollege Karutz, wir danken für das Gespräch.

Eigentlich war die Sache „eine Nummer zu groß“ für uns. Doch wir gingen 'ran und haben

300000 Mark Devisen eingespart

6 Jahre lief das Fräswerk in V nun schon in 2 und 3 Schichten. Eine Generalreparatur war fällig. Dringend! Leichter festgestellt als realisiert. Beratungen hin und her. Ergebnis: Selber machen, Kooperationspartner hinzuziehen und das Hilfsangebot des Herstellerwerkes TOS-Hulin/ČSSR in Anspruch nehmen. Die VEB BWF Marzahn und Weimar-Werk übernahmen Hobel- und Schleifarbeiten und das Herstellerwerk die Schulung von Kollegen der Instandhaltungswerkstatt als Leitmonteure. Betreuung und Unterstützung waren in Hulin von der Leitung bis zur Werkstatt vorbildlich. So mit dem notwendigen theoretischen Rüstzeug versehen, abgeschlossenen umfangreichen Vorbereitungen, den Verträgen mit Kooperationspartnern und Transportkapazität in der Tasche, fehlte nur noch das Realisierungskollektiv. Die Instandhaltungswerkstätten TGR/Mr bildeten es, und am 31. Januar 1977 fiel der Startschuß. Als planmäßiger Endtermin der Generalreparatur wurde der 22. Juli 1977 festgelegt. Das Kampfziel des Realisierungskollektivs hieß 30. Juni.

Dieser Termin wiederum konnte um eine Woche verkürzt werden, weil 650 Stunden — außerhalb der Arbeitszeit geleistet — und eine gute Zusammenarbeit mit allen zuarbeitenden Kollektiven die Voraussetzungen schufen. Außerordentliche Mehrleistungen erlaubten es auch, das Realisierungskollektiv schon ab 15. April um 3 Kollegen zu verringern. Dringende andere Reparaturaufgaben wurden von ihnen übernommen.

Diese Eigeninitiative und die gute Zusammenarbeit mit allen beteiligten Werken und Kollektiven zeigte folgendes Ergebnis:

Die Generalreparatur, die beim Hersteller einen Zeitaufwand von etwa 1 Jahr in Anspruch genommen hätte, wurde in knapp 5 Monaten vollbracht. Die Kosten von normalerweise 300 000 Mark Devisen belaufen sich auf etwa 100 000 Mark.

Diese Leistung stellt einen guten Beitrag zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution dar.

Redlich, Mr

Post aus Lubmin

Ein Dankeschön für gute Arbeit von der Großbaustelle

Hiermit möchten wir Sie, aus gegebenem Anlaß, über die hervorragenden Leistungen des Kollegen Jürgen Gärtner auf der Großbaustelle der DSF KKW-Nord Lubmin in Kenntnis setzen.

Die vom gesamten Baustellenkollektiv beschlossene Wettbewerbsaufgabe im Jahr des Roten Oktober, „den Block 3 zum 60. Jahrestag der Oktoberrevolution für den netz wirksamen Probetrieb zu übergeben“, verlangt besonders von den Betrieben der Elektrotechnik große Initiativen zur Realisierung dieser ehrenvollen Aufgabe.

Unter der sehr guten fachlichen und umsichtigen Anleitung durch den Kollegen Gärtner konnte das Montagekollektiv des VEB TRO optimale Voraussetzungen zur Einhaltung der untergliederten Wettbewerbsstufen im 1. Halbjahr 1977 schaffen. An der erfolgreichen Netzschaltung des RT 3 sowie der zum vorgesehenen Zeitpunkt erfolgten Strom-Spannungsfahrten der Blocktransformatoren 5 und 6 hat die verantwortungsvolle und besonders verantwortungsbewußte Tätigkeit des Kollegen Gärtner einen entscheidenden Anteil.

Die komplizierten Bedingungen auf der Baustelle, hervorgerufen durch Netzplanverschiebungen und die damit oft verbundene weitere

Reduzierung der Montagezeiten, wurden vom Kollegen Gärtner unter der Anwendung seiner umfangreichen Erfahrungen und seines ausgeprägten Organisationstalentes beispielhaft durch konstruktive Leitungstätigkeit und vorbildliche Mitarbeit beherrscht.

Die von seinem Kollektiv errichteten Anlagenteile konnten der Abnahmekommission, einschließlich der TÜ, stets in einer sehr guten Qualität vorgestellt werden.

Bewußt verwirklicht er in seiner täglichen Arbeit einen der Kerngedanken des 6. Plenums, „den erreichten Planvorsprung weiter auszubauen und die Einheit von Menge, Qualität und Effektivität zu gewährleisten“.

Seine Autorität als Leiter des Kollektivs wird durch die gezeigten Leistungen dokumentiert, seine Hilfsbereitschaft und sein Entgegenkommen machen ihn in seinem Kollektiv zu einem geachteten Kollegen.

Die kooperative Zusammenarbeit mit dem Kollegen Gärtner gehört für uns zu den angenehmsten Tätigkeiten auf der Baustelle.

Conrad Baustellenleiter Borch Mont.-Ingenieur



Die Wickeleien des 0-Betriebes sind



Schwerpunkte der Intensivierung in unserem Werk. Aufn.: Schurig (Archiv, 1)

Das tägliche Gespräch brachte wertvolle Erkenntnisse

Die hohe Einsatzbereitschaft der Genossen und Kollektive beim Kampf um die Planerfüllung bringt zum Ausdruck, daß der Volkswirtschaftsplan als Kampfprogramm der Partei ideologisch klar ist. Trotzdem reicht diese Position für die künftigen Aufgaben nicht aus.

Mit voller Berechtigung fordert unser Parteiprogramm, daß jeder Genosse ein aktiver Kämpfer an der ideologischen Front sein muß, daß die politisch-ideologische Arbeit das Herzstück der Partei ist.

In der Führung des sozialistischen Wettbewerbes, bei der Lösung komplizierter Aufgaben aus Wissenschaft und Technik kommen wir dort am besten voran, wo die Parteigruppen



Kollege Jürgen Gärtner, PA, leistete eine hervorragende Arbeit auf der Großbaustelle Lubmin.



Zusammenarbeit mit der Sowjetunion

Eine Fundgrube für die Wissenschaft

Die Internationalisierung der Wissenschaft erfordert gebieterisch die internationale Kooperation der Wissenschaftler und Hochschulen. Dabei kann es nicht schlechthin um das Entstehen wissenschaftlicher Kontakte gehen, sondern um eine klasmäßige Bewertung und Entwicklung dieser Beziehungen, um planmäßig, koordiniert und mit dem Streben nach höchster Effektivität einen Beitrag zur Zusammenarbeit der sozialistischen Länder zu leisten.

Diese internationalen wissenschaftlichen Beziehungen zeigen sich in den verschiedensten Formen. Ausgangspunkt sind oft persönliche Kontakte, hergestellt z.B. auf wissenschaftlichen Tagungen. Dann folgen Austausche wissenschaftlicher Literatur, von Arbeitsergebnissen und gegenseitige Besuche in Form von Studienaufenthalten.

Viele Wissenschaftler hatten in den vergangenen Jahren die Möglichkeit, Lehr- und Forschungseinrichtungen in der Sowjetunion kennenzulernen. Auch das Auslandsstudium und die Auslandsaspirantur sind Mittel, um die Forschungsergebnisse der Wissenschaftler der Sowjetunion näher kennenzulernen und Erfahrungen über solche Fachgebiete zu sammeln, in denen die Sowjetunion führend in der Welt ist.

Die Bemühungen unseres Staates, tiefgehendere, stabilere Verbindungen in Wissenschaft und Technik der Mitgliedsländer des RGW zu fördern und weiter zu entwickeln, sind eine wesentliche Voraussetzung dafür, unsere gemeinsamen großen Aufgaben zu erfüllen, das Lebensniveau des Volkes ständig zu heben und zugleich das Gewicht des Sozialismus in der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus zu erhöhen.

Ein Ausdruck für die Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiet der Ausbildung und Erziehung der Studenten war u.a. die Konferenz des Moskauer Energetischen Institutes zu dem Thema: „Gegenwärtige Fragen der wissenschaftlichen Organi-

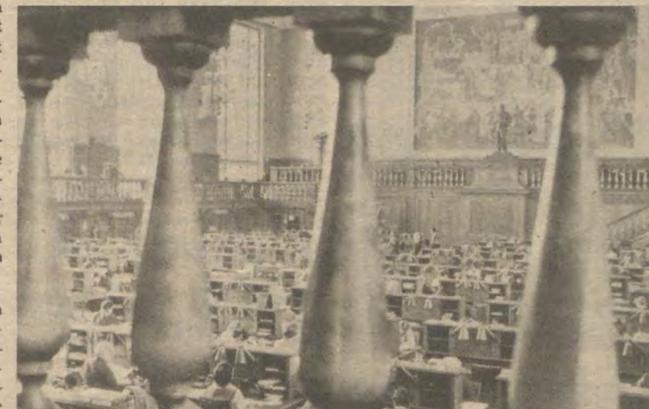
Oktober-Tage

Großes Preisausschreiben in Form eines 50-Zeilen-Wettbewerbes

Unser Thema: „60 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution bedeutet, eine Gesellschaft zu schaffen, die die Menschheit noch nicht kannte. Alles, was getan werden mußte — politisch, ökonomisch, kulturell und sozial —, wurde zu jener Zeit zum ersten Mal getan. Was imponiert Ihnen dabei besonders und warum?“

sation des Lehrprozesses.“ Diese Konferenz war damals dem 50. Jahrestag der Gründung der UdSSR gewidmet. Neben einer Vielzahl von Hochschullehrern, Dozenten und Studenten des Moskauer Energetischen Institutes (MEI) nahmen Angehörige der Hochschulen anderer

Im Verlaufe der Konferenz wurden behandelt: — die wissenschaftlich-technische Revolution und die kommunistische Erziehung der Studenten — die Erhöhung der Effektivität der Produktionspraktika als Teil des Lehrprozesses



Der Lesesaal der Lenin-Bibliothek. Mit 4000 Bibliotheken, der größten Leserzahl und einem Bücherfonds von mehr als 200 Millionen Bänden steht Moskau unter allen Hauptstädten der Welt an erster Stelle.

Unionsrepubliken sowie Hochschullehrer aus Bulgarien und der CSSR teil. Die DDR war durch Delegationen der TU Dresden und der TH Ilmenau vertreten.

Die stärksten Eindrücke vom Konferenzverlauf waren für mich: — der offenherzige, freimütige, konstruktive Meinungs-austausch — die Vielzahl der zusätzlichen Diskussionsmeldungen — das Engagement der Vortragenden.

Mit dem beeindruckendsten Referat „Der Lehrprozeß an der Hochschule unter den gegenwärtigen Bedingungen“ eröffnete der Rektor des MEI die Konferenz.

— die Ergebnisse des MEI bei der Ausbildung ausländischer Studenten, besonders für die jungen Nationalstaaten.

In einer Entschließung wurde die organische Verbindung des Ausbildungsprozesses mit dem Erziehungsprozeß der studentischen Jugend in der Praxis hervorgehoben.

Die Auswertung der Ergebnisse dieser Konferenz trug damals dazu bei, daß die Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED über die höhere Qualität der Ausbildung an den Hochschulen der DDR verwirklicht werden konnten.

Dr. Lothar Dallwitz, MP

Wir stellen vor: Genossin Annemarie Weidner, Abgeordnete der Stadtbezirksverordnetenversammlung Köpenick

Die Größe der Kleinarbeit

Näher kennengelernt habe ich sie erst im Jahre 1974. In diesem Jahr beschloß unsere Parteileitung, alle im Betrieb tätigen Abgeordneten zu einer Gruppe zusammenzuschließen, und ich wurde von dieser Gruppe als Leiter gewählt. Zu der Gruppe gehörte auch Annemarie, als gewählte Nachfolgekandidatin für die Stadtbezirksverordnetenversammlung von Berlin-Köpenick. Die FDJ-Grundorganisation des Werkes hatte sie dafür vorgeschlagen. So begann unsere Zusammenarbeit und ihre Bewährung als Abgeordnete.

Abgeordnetentätigkeit hat sehr viel mit Vertrauen zu tun, mit dem Vertrauen der Menschen, die sich



mit vielerlei Fragen und Problemen an ihren gewählten Volksvertreter wenden. Und dieses Vertrauen muß täglich aufs neue erworben und täglich gerechtfertigt werden. Da kommt man nicht ohne genaue Kenntnis von Gesetzen und Verordnungen aus, nicht ohne Menschenkenntnis und vielfältige Erfahrungen. Sicher haben wir „alten Hasen“ unsere Erfahrungen an Annemarie weitergegeben, aber wichtiger sind wohl doch die, die man selber macht.

Es ist schwer, in wenigen Sätzen die Kleinarbeit zu schildern, die man als Abgeordneter zu bewältigen hat...

Annemarie Weidner ist Mitglied der Ständigen Kommission für Ordnung und Sicherheit im Stadtbezirk Köpenick, und in dieser Kommission gehört sie zur Arbeitsgruppe Brandschutz. So nimmt sie also an Kontrollen in Betrieben, im Wohngebiet und auch auf Campingplätzen teil: Da wird im Betrieb Kabelwerk Köpenick festgestellt, daß auf dem Hof zu viele Holztrommeln lagern. Das entspricht nicht den Brandschutzbestimmungen, also Auflage

der Kommission an den Werkdirektor, dafür zu sorgen, daß dieser Mißstand beseitigt wird. Da ergibt eine Kontrolle im Wohngebiet, daß auf den Böden verschiedener Altbauhäuser Holzgerümpel herumliegt, also Aufforderung an die Hausgemeinschaftsleitungen, es so bald wie möglich wegzuschaffen; schließlich gibt es ja Gerümpelaktionen. Da bemerkt die Gruppe während der Besichtigung eines Campingplatzes, daß trotz Rauchverbots geraucht wird, Propangasanlagen nicht ordnungsgemäß installiert sind, Papier und Flaschen herumliegen — was sagt der Brandschutzverantwortliche dazu?

Oder es werden in einem Betrieb die Feuerlöscher überprüft. Sind sie einsatzbereit, ist die richtige Art von Feuerlöschern an der richtigen Stelle angebracht? Und was genauso wichtig ist: Können die Kollegen mit den Geräten auch umgehen?

Und immer wieder zwischendurch: Auswertung der Kontrollen mit den Genossen der Berufsfeuerwehr und Beratung mit ihnen, welche Probleme in der nächsten Zeit unter die Lupe genommen werden müssen.

Wie oft hat Annemarie schon beim regelmäßigen „Treffpunkt Abgeordneter“ im Wohngebiet darüber gesprochen, was eine Hausgemeinschaft alles beachten muß, wenn sie die kollektive Auszeichnung für vorbildliche Ordnung und Sicherheit erreichen will — und da geht es nicht nur um Brandschutzfragen, sondern auch um die Rasenpflege vor den Häusern, um die Beseitigung von Schutt auf den Straßen...

Abgeordnetentätigkeit bedeutet auch — leider, aber notwendigerweise — sehr viele Sitzungen und Beratungen: Sprechstunden im Betrieb, in der Regel gemeinsam mit dem Werkdirektor, in denen die Kollegen persönliche oder Brigadeprobleme auf den Tisch legen, Wohnungswünsche, Leitungsprobleme, Rechtsfragen auch, Prämierungen und sogar Ehescheidungen spielen dabei eine Rolle. Da muß man sich als Abgeordneter in vielen Dingen auskennen oder zumindest wissen, wer weiterhelfen kann...

Oder: Erfahrungsaustausch in der Abgeordnetengruppe, gemeinsam mit Vertretern von Partei- und Gewerkschaftsleitung, Sitzung der ständigen Kommission, Beratung in der Abteilung Inneres beim Rat des Stadtbezirks, Rechenschaftslegung über die Abgeordnetentätigkeit in Gewerkschafts- und FDJ-Versammlungen...

Annemarie hat in den vergangenen Jahren, seit sie 1974 als Nachfolgekandidatin und 1976 als Abgeordnete gewählt wurde, kennengelernt, wieviel Mühe und wieviel Durchsetzungsvermögen all diese sogenannte Kleinarbeit erfordert, aber auch,

wieviel Größe in ihr liegt. Sie besteht eben nicht nur darin, daß die Maßnahmen und Verordnungen des Rates mit vorbereitet und schließlich in der Stadtbezirksverordnetenversammlung beschlossen werden, sondern daß man beim Durchsetzen dieser Beschlüsse mit vielen Menschen zusammenkommt, die einem Vertrauen entgegenbringen. Daß man ihre Gedanken und Erfahrungen sammelt, sie verallgemeinert und so in weitere Maßnahmen des Rates einfließen läßt.

Als Abgeordneter muß man nicht nur reden, sondern auch zuhören können, und das kann Annemarie Weidner.

Sie hat in ihrer Energie nicht nachgelassen. Auch wenn sie sich mitunter ärgert über Schlampereien, über bürokratische Haltungen, über uneinsichtige Bürger, über zu lang ausgehende Sitzungen. Auch wenn sie die Erfahrung gemacht hat, daß manche Probleme, die dieser oder jener an sie heranträgt, einfach nicht zu lösen sind, zumindest nicht sofort.

Sachbearbeiterin im Zentralen Bereich Rechenzentrum des VEB TRO, im Bereich Organisation und Belegwesen — konkret: Sie ist verantwortlich dafür, daß sämtliche Vordrucke, die die Betriebsabteilungen brauchen, rechtzeitig bei den Verlagen bestellt und in ausreichender Menge an die Werkbereiche geliefert werden. Urlaubsscheine, Materialscheine, Vervielfältigungsaufträge, Quittungen, Arbeitsbescheinigungen — es gibt im Betrieb wohl einige tausend dieser notwendigen Vordrucke, viel Papier, aber wehe, es fehlt was! Also auch in der Arbeit:

Verantwortung für den reibungslosen Ablauf Hunderter organisatorischer Dinge.

Annemarie wurde als Aktivist der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet, für ihre Mitarbeit in der FDJ mit der Artur-Becker-Medaille geehrt, prämiert auch für ihre ständige Beteiligung an der MMM-Bewegung. Unter sie die Erfahrung gemacht hat, daß mancher wurde dabei unter ihrer Leitung ein Vordruck-Katalog für den Betrieb entwickelt — ein wertvoller Rationalisierungsbeitrag. So



Löschmeister Harry Stöhr von unserer Betriebsfeuerwehr arbeitet gut mit dem Mitglied der Ständigen Kommission für Ordnung und Sicherheit, Genossin Annemarie Weidner, zusammen.

Aufn.: Werner Jagla (2)

noch nicht heute. Man braucht nur an die Liste der Wohnungswünsche zu denken...

Daß sie in ihrem Beruf gut arbeitet, ist für Annemarie selbstverständlich. Wie sollten sonst die Kollegen auch Achtung vor der Abgeordneten haben? Berufliches Können und gesellschaftliche Arbeit müssen eine Einheit sein.

Sie arbeitet seit zwei Jahren als

hat sie ihren Anteil daran, daß unser Werk seit Jahren seine Planaufgaben termin- und qualitätsgerecht erfüllt.

Sechsmal erhielt ihr Kollektiv den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Diesen Artikel unseres Genossen Siegfried Kaiser entnahmen wir der „Wochenpost“ Nr. 28/77. Kürzungen durch die Redaktion „DER TRAFU“.



Gründungsfeier

Dem Wunsch vieler Sportfreunde wurde am 24. August 1977 entsprochen: Die Sektion Fußball wurde gegründet.

Es trafen sich am Abend des 24. August im TRO-Klubhaus unter Leitung der Sportfreunde Hofknecht, Vorsitzender der TSG Oberschöne-weide, Pietsch, Mitglied des DTSB-Vorstandes, und Kränz, Mitglied des TSG-Vorstandes, sowie Rau, Leiter der Sportkommission des VEB TRO, 29 weitere Sportfreunde, um die Sektion Fußball zu gründen und um die Sektionsleitung zu wählen. Mit der Sektionsleitung wurde Sportfreund Tauchmann beauftragt, weiter wurden die Sportfreunde Syring für den Bereich Nachwuchs und Kassierung, Horst Freier als stellvertretender Sektionsleiter sowie als Mann-

schaftskapitän der ersten Mannschaft Manfred Lawon und der zweiten Mannschaft Wolfgang Miegel verantwortlich gemacht.

Es ist erfreulich, daß die obengenannten verantwortlichen Sportfreunde es uns Fußballfreunden ermöglicht haben, eine eigene Sektion zu gründen und diese materiell und mit Rat und Tat zu unterstützen. Wir werden uns bemühen, das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Natürlich sind sich alle im klaren darüber, daß der Aufbau der neuen Sektion eine gewisse Anlaufzeit benötigt, um sich zu festigen und spielerische Qualitäten zu entwickeln. Guter Sportgeist ist vorhanden.

Bernd Tauchmann
Sektionsleiter



Auf dem Spielplan des Berliner Ensembles „Herr Puntila und sein Knecht Matti“: Ein Volksstück von Bertolt Brecht. Musik von Paul Dessau. Zu sehen am 20. und 25. September sowie während der XXI. Berliner Festtage am 3. Oktober, jeweils um 19 Uhr.

Betriebsschachmeisterschaft 1977 beendet Es siegten Kollege Seckinger und Kollege Jähnke

Die Betriebsschachmeisterschaft 1977 wurde nun mit einiger Verzögerung beendet. Sieger und damit TRO-Schachmeister 1977 wurde überraschend Sportfreund Seckinger (Ka) mit 5 1/2 Punkten. Er verlor lediglich gegen Sportfreund Jähnke (TV) und remisierte gegen Sportfreund Dr. Roessler (Poliklinik). Den 2. und 3. Platz teilen sich die Sportfreunde Jähnke und Helm (ANS) mit je 5 Punkten. Sportfreund Dr. Roessler errang mit 4 Punkten den 4. Platz.

In der B-Gruppe siegte mit 6 Punkten Sportfreund Mitew (VTV) ohne Punktverlust. Den 2. Platz belegte Sportfreund Hering (PK) mit 5 Punkten. Er verlor lediglich gegen den Sieger. Diese beiden Sportfreunde erkämpften sich hiermit den Aufstieg in die A-Gruppe. Auf den 3. Platz kam Sportfreund Schiller (MR).

Im Betriebs-Pokalturnier, das mit 18 Teilnehmern durchgeführt wurde, gelang dem Sportfreund Jähnke der große Sieg. Nur Sportfreund Lutz (Zsd) nahm dem Sieger diesen halben Punkt ab. Den 2. Platz erreichte Sportfreund Helm (ANS) mit einer Niederlage gegen Sportfreund Jähnke und mit einem Remis gegen Sportfreund Lutz, der im Endergebnis den 3. Platz belegte.

Unser Dank gilt allen Sportfreunden für die Teilnahme. Herzliche Glückwünsche den erfolgreichen Ex-

perten. Unsere besondere Gratulation dem TRO-Schachmeister 1977, Sportfreund Seckinger, und dem TRO-Pokalsieger 1977, Sportfreund Jähnke.

Nach der langen Sommerpause beginnen wir wieder mit den Turnieren



„Darf ich fragen, wer verloren hat?“

der Spielserie 1977/78. Alle interessierten Kollegen melden sich bitte bis zum 3. Oktober bei Kollegen Hering, PK, App. 2311, oder erscheinen an unserem ersten Spieltag am 3. Oktober zwischen 16 und 17 Uhr im A-Sitzungszimmer (Konstruktionsgebäude).

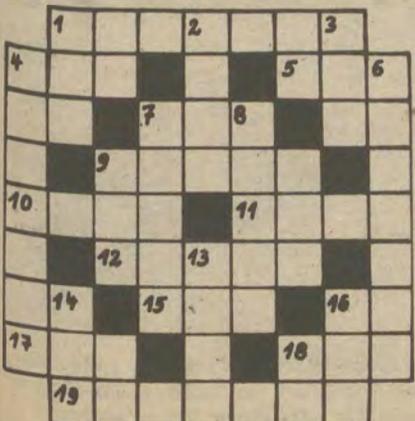
Souvenir-Schlager aus dem Tierpark

Viele, viele Tiere sind zu verkaufen. Nun glauben Sie aber nicht, daß der Tierpark Berlin etwas aus seinem reichen Tierbestand feilbieten will. Vielmehr ist die erste Teilaufgabe des Tierpark-Kalenders 1978 angeliefert worden.

Ein paar Turkmenen-Uhus schmücken das farbige Titelbild. Ein Magot, eine Pelikan-Gruppe, junge schwarze Panther und viele andere Tiere sind in dieser neuen Ausgabe des so beliebten Kalenders zu finden.

Übrigens besuchten in den 22 Jahren des Bestehens des Tierparks über 42 Millionen Tierfreunde diese herrliche Anlage, 1,5 Millionen waren es bereits in diesem Jahr.

Sie glichen einander wie ein 18 dem anderen



Waagrecht: 1. italienischer Dichter 1492–1556, 4. Ehrenpreis, Pokal, 5. englisches Bier, 7. mittelasiatischer Fluß, 9. Junge, 10. westrumänische Stadt, 11. Mineral, 12. Hunderasse, 15. Nebenfluß der Wisla, 16. Spielkarte, 17. Wildrind Tibets, 18. Lebensbund, 19. sowjetischer Kosmonaut, verunglückt 1968.

Senkrecht: 1. Kreisstadt im Bezirk Karl-Marx-Stadt, 2. Stadt südl. von Moskau, 3. Schwanzlurch, 4. Hauptstadt der Rep. Guinea, 6. höchster Grad der Begeisterung, 7. Strom in Vorderindien, 8. norwegischer Dramatiker, gest. 1906, 9. Vorgebirge, 13. Völkerschaft in Südwestafrika, 14.

überraschender Einfall im Film, 16. Vorfahr, 18. Tierprodukt.

Auflösung aus Nr. 33/77

Waagrecht: 1. Test, 3. Oleg, 6. Alibi, 8. Lab, 10. Ger, 12. Amagasaki, 15. Hudsonbai, 20. Emu, 21. Eta, 22. Stahl, 23. Oxe, 24. Etui.

Senkrecht: 1. Tula, 2. Saba, 3. Ob, 4. Liga, 5. Gori, 7. Ida, 9. Amrum, 11. Eklat, 13. Gas, 14. San, 15. Hero, 16. Duse, 17. Oma, 18. Belt, 19. Iasi.

Ein fester Wille

„Du kannst mir gratulieren, mein Mann hat endlich das Rauchen aufgegeben.“

„Also hat er doch einen festen Willen!“

„Er? Nein, ich!“

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83–85. Redaktion „DER TRAFÖ“, ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Elke Weidauer, OAB, Neuerer: Kollege Wolfgang Bauroth, TN, Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wilfling, LR, Jugend: Genossin Rosemarie Helbig, LSN, DSF: Genosse Franz Wientzek, EBW, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Siegfried Casper.

Redaktion: Zl. 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35; Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat

Bronze für GFA 9

Den 3. Platz im Leistungsvergleich zwischen den Köpener Jugendbrigaden im II. Quartal 1977 belegte die Jugendmeisterei „Heinz Kapelle“, GFA 9. Für ihre guten Wettbewerbsleistungen wird sie mit der Urkunde der FDJ-Kreisleitung ausgezeichnet.



„Fest des Roten Oktober“

Die Mitglieder der FDJ- und Pionierorganisation unserer Republik begehen vom 18. bis 22. Oktober das „Fest des Roten Oktober“.

Gastgeber für die Jugendlichen aus allen Teilen unserer Republik ist unsere Hauptstadt. Lange schon bereiten sich die Kinder und Jugendlichen mit hervorragenden Leistungen auf diesen Höhepunkt von. Mandate sind vielbegehrte Auszeichnungen.

Unsere Paten, die Karl-Liebknecht-Oberschüler, stellen 250 Quartiere für die Gäste aus dem Bezirk Dresden, delegieren 2 Freunde als ständige Teilnehmer, 30 nehmen an der Eröffnungsveranstaltung und 10 am Marsch der Bewährung teil. In allen FDJ- und Pioniergruppen der Schule werden festliche Mitgliederversammlungen vorbereitet.

FDJler sind am 24. 9. dabei

„Ärmel hochgekrempt und kräftig mit zugedackelt“ heißt es am 24. September, dem Tag der volkswirtschaftlichen Masseninitiative, auch für die FDJler unseres Werkes. 50 Jugendfreunde werden im Allende-Viertel eingesetzt für Aufräumarbeiten. Zwei weitere Jugendfreunde werden in der FDJ-Kreisleitung mit renovieren.

Jugendmeisterbereich in N

Am 1. September, 15 Uhr, im Betriebsteil Niederschönhausen: Bildung des Jugendmeisterbereichs GSAS — eine Anregung der FDJler aus der Plandiskussion, die nun, wenige Wochen vor dem 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, Wirklichkeit wurde. Eine gute Initiative, denn „wir brauchen solche Kollektive für unsere FDJ-Arbeit. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß Jugendbrigaden und Jugendmeisterzentren sind, in denen die jungen Arbeiter zu kommunistischem Verhalten erzogen werden. Mit der Gründung des Jugendmeisterbereichs GSAS haben wir ein Jugendkollektiv, auf das wir uns stützen können, aber von dem wir auch erwarten, daß es die Jugend-

arbeit in der AFO tatkräftig unterstützt“, sagte unser GO-Sekretär Genosse Knut Förster.

Um die Arbeit mit den Jugendbrigaden qualitativ zu verbessern, hat die FDJ-Leitung vor, mit allen Jugendbrigadiern monatlich Erfahrungen auszutauschen, über erreichte Ergebnisse abzurechnen. Eine gute Sache, sind doch hiervon eine Menge Anregungen für die weitere Arbeit zu erwarten.

Ein Vorschlag, der dem neuen Jugendmeisterbereich unterbreitet wurde, muß hier noch unbedingt genannt werden: Die Jugendfreunde sollen zu Ehren des 60. Jahrestages des Roten Oktober den Kampf um den Namen Jugendmeisterbereich „60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution“ aufnehmen.

Auf die künftigen Aufgaben gut vorbereitet

In der Zeit vom 9. bis 23. August 1977 fand im Zentralen Pionierlager „General Swierczewski-Walter“ am Hölzernen See das X. Schulungslager für Funktionäre der Berufsbildung statt.

Von unserer Betriebsschule nahmen 14 Jugendfreunde daran teil. Das Anliegen dieser Schulung war, unsere FDJ-Funktionäre auf ihre Arbeit im nächsten Lehrjahr vorzubereiten. Neben der normalen Lernfähigkeit gab es eine Reihe von Höhepunkten, so zum Beispiel den Tag der Partei, den Tag der Gewerkschaft, den Tag des Direktors sowie einen Thälmann-Gedenkappell. An dieser Stelle möchten wir uns recht herzlich bei den Genossen Schellknecht, Schulze und Rachholz bedanken, die es sich nicht nehmen ließen, uns zu besuchen und mit uns Erfahrungen auszutauschen bzw. unsere Fragen zu beantworten.

Am 15. August nahmen wir an den Feierlichkeiten zum 70. Jahrestag der Jugendinternationale teil. Besonders groß war unsere Freude natürlich, als wir erfuhren, daß wir unmittelbare Zeugen der Überreichung des Karl-Liebknecht-Ehrenbanners an die FDJ-Grundorganisation unseres Betriebes werden sollten.

Neben dem Lernen standen auch Kultur und Sport im Mittelpunkt unseres Lagerlebens. Unsere Jugendfreunde entwickelten auf diesem Gebiet große Initiativen. So wurden beispielsweise zwei Wanderungen, Volleyballspiele und anderes organisiert.

Trotz der kurzen Zeit unseres Lageraufenthaltes hat sich hier ein echtes Kollektiv herausgebildet, dies zeigte sich insbesondere dadurch, daß unsere Jugendfreunde jederzeit bereit waren, andere bei der Lösung

Schulungslager der FDJ am Hölzernen See

bestimmter Aufgaben zu unterstützen und ihnen zu helfen. Eine hervorragende Arbeit leistete in dieser Hinsicht der Jugendfreund Jürgen Lau, der seine Aufgabe als FDJ-Sekretär der Gruppe sehr gut löste.

Durch die hervorragende Arbeit der FDJ-Gruppe unseres Betriebes ist es uns gelungen, den Wanderwimpel für die beste FDJ-Gruppe mit in die Betriebsschule zu bringen.

Insgesamt kann eingeschätzt werden, daß dieses Schulungslager seiner Aufgabe, unsere Funktionäre auf ihre Tätigkeit vorzubereiten, gerecht geworden ist. Besonders erfreulich erscheint mir die Tatsache, daß im Schulungslager drei Jugendfreunde den Entschluß gefaßt haben, Kandidat unserer Partei zu werden.

Bernd Krüger
Sekretär der AFO 6



In der Gedenkstätte der Sozialisten in Berlin-Friedrichsfelde ehrte am 15. August die FDJ das Andenken Karl Liebknechts. Aus Anlaß des 70. Jahrestages der Gründung der Sozialistischen Jugendinternationale leg-

ten unsere Jugendfreunde Rainer Wienholz, Lutz Sandig, Birgit Broll und Ina Bläß im Auftrag des Sekretariats des Zentralrats der FDJ einen Kranz nieder.

Auf.: ZB/Busch